

	<b>BGF NYTK</b>	<b>C1</b>	<b>Hörverstehen</b>	
	<b>Wirtschaftsdeutsch</b>		<b>40</b> Minuten	<b>20</b> Punkte
	<b>Aufgabenmuster</b>			

**FÜR IHRE ANTWORTEN BENUTZEN SIE DAS  
LÖSUNGSBLATT!**

*(A beszédértés részvizsgán mindkét szöveget kétszer hallgathatja meg. Mindkét szöveg első meghallgatása előtt 4–4 perc áll rendelkezésére az adott szöveghez tartozó feladatok áttekintésére. A szövegek mindkét meghallgatása közben folyamatosan, majd azok után 3–3 percig dolgozhat a feladatok megoldásán. A vizsgarész végén még 4 perc áll rendelkezésre, hogy a feladatlapokhoz csatolt megoldólapra átírja megoldásait.)*

### Text 1

**Das Imperium der wilden Heidelbeeren – Sie hören einen Text über ein erfolgreiches kanadisches Familienunternehmen.**

**I.  Sind folgende Informationen laut Textinhalt richtig (R) oder falsch (F)?**

1. Das Exportpotenzial der 1968 gegründeten Firma übertrifft 30 000 Tonnen.
2. Die von Hand geernteten wilden Beeren werden mit Hilfe von Metallmaschinen verarbeitet.
3. Nach der Verpackung durchlaufen die Früchte einen mehrere Phasen umfassenden Prozess.
4. Die Früchte werden unter anderem als Markenartikel verschiedener Nahrungsmittelhersteller vertrieben.
5. Der überwiegende Exportanteil entfällt auf Länder außerhalb Europa.
6. Mit einem Umsatzvolumen von 70 Millionen Euro ist Oxford Frozen Foods ein Gewinnbringendes Unternehmen.
7. In der Erntesaison beschäftigt die Firma insgesamt etwa 1 900 Menschen.
8. Die Errungenschaft der letzten Zeit ist die Erweiterung der Tätigkeitsbereiche, allerdings lediglich in der Nahrungsmittelbranche.

**II.  Ergänzen Sie die Tabelle sinngemäß auf Grund des Hörtextes!**

9.	1 400	
10.		Verkaufsvolumen in Australien
11.		Anteil an der weltweiten Heidelbeerproduktion
12.		Anne Hoffmans Beschäftigungszeit bei Oxford Frozen Foods

## Text 2

---

**Langes Leben belastet Versicherer – Sie hören einen Text über den Finanzierungsbedarf der älteren Menschen.**

### **III.** <sup>13-17</sup> Welche Lösung ist laut Hörtext richtig?

- 13.** Der Trend der nächsten Zukunft heißt:
  - a) weniger Neugeburten – größere Sterbewahrscheinlichkeit
  - b) sinkende Bevölkerungszahl – Leben bis in das hohe Alter
  - c) gleich bleibende Zahl der Neugeburten – zunehmendes Alter
- 14.** In Deutschland
  - a) verschiebt sich die Altersstruktur in den folgenden Jahren zu Gunsten der Älteren.
  - b) verschiebt sich die Altersstruktur in den folgenden Jahren zu Gunsten der Jüngeren.
  - c) verringert sich die Anzahl der Bevölkerung bis 2050.
- 15.** Die erhöhte Lebenserwartung
  - a) wurde lediglich von den Renten- und Krankenkassen vernachlässigt.
  - b) wurde vor allem von den privaten Krankenversicherungen in ihren Berechnungen außer Acht gelassen.
  - c) sollte bei den Beiträgen für ältere Mitglieder berücksichtigt werden.
- 16.** Bei den Berechnungen der Versicherungsprodukte
  - a) können die Pensionäre nur mit wenigen hunderttausend Euro rechnen.
  - b) soll viel Geld als Kapitalversicherung ausbezahlt werden.
  - c) soll die sinkende Sterbewahrscheinlichkeit eine große Rolle spielen.
- 17.** Menschen im Alter zwischen 50 und 70
  - a) sollten sich um die Finanzierung ihres Lebens bis in das hohe Alter kümmern.
  - b) haben durchschnittlich eine hohe Sterbewahrscheinlichkeit.
  - c) sollten Versicherer eine Chance geben, sich auf die hohen Jahre finanziell vorzubereiten.

### **IV.** <sup>18-20</sup> Ergänzen Sie die Textteile laut Hörtext! Wie lautet es wortwörtlich im Hörtext?

- 18.** Eine Abteilung des Lebensversicherungszweigs der Münchner Allianz Group ist in Baden-Württemberg stationiert, in der ..... und ..... Tarife entwickelt werden.
- 19.** Dem Lebenserwartungstrend ist auch bei den Berechnungen große Bedeutung .....
- 20.** Die Menschen, die den ....., sind nicht mehr am Leben.

# LÖSUNGSSCHLÜSSEL

**FIGYELEMI!**



**Kérjük, ide ragasszon egy  
BESZÉDÉRTÉS  
azonosító kódot!**  
Hiánya esetén dolgozata érvénytelen.

	<b>BGF NYTK</b>	<b>C1</b>	<b>Hörverstehen</b>	
	<b>Wirtschaftsdeutsch</b>		<b>40</b> Minuten	<b>20</b> Punkte
	<b>Aufgabenmuster</b>			
<b>1. Korrektor:</b>	<b>2. Korrektor:</b>	<b>Punkte:</b> <input type="text"/>		

## Text 1

1. R

2. F

3. F

4. R

5. R

6. F

7. R

8. F

9. **Bevölkerungszahl von/in Oxford (Menschen leben in Oxford)**

10. **5000 Tonnen**

11. **45 %**

12. **10 Jahre**

## Text 2

13. b

14. a

15. b

16. c

17. a

18. **bedarfs- (und) marktgerechte**

19. **beizumessen**

20. **Schnitt verderben**

## **Text 1**

### **Das Imperium der wilden Heidelbeeren**

In der kanadischen Südost-Provinz Neuschottland gibt es zwei Meere: den Atlantischen Ozean – und ein Meer von wilden Heidelbeer-Büschen. Rund 7 000 Hektaren davon gehören dem Familienunternehmen Oxford Frozen Foods Ltd., dem größten Heidelbeer-Produzenten der Welt.

Der 63-jährige Kanadier John Bragg gründete die Firma im Jahr 1968. Heute exportiert sie jährlich bis zu 35 000 Tonnen wilder Heidelbeeren in die ganze Welt. Deutschland ist einer der wichtigsten Märkte für John Braggs Heidelbeer-Imperium.

Im idyllischen Dorf Oxford im kanadischen Neuschottland, wo 1 400 Menschen leben, steht inzwischen neben neun Kirchen die größte, modernste Heidelbeer-Verarbeitungsanlage der Welt. Hier begann John Bragg einst, systematisch die wilden Heidelbeeren zu ernten und zu tiefgefrorenen Produkten zu verarbeiten.

Mitte August bis Anfang September werden die wilden Beeren geerntet. Fast alles geht inzwischen maschinell. Riesige Traktoren haben einen Ernteaufsatz mit Metallzähnen, der sich dreht und die winzigen Beeren vom Strauch zieht, die dann auf ein Fließband fallen. Die Früchte landen in Erntekisten und werden sofort von einem gekühlten Lastwagen in die Fabrik transportiert. Dort werden sie gereinigt, eingefroren, die gefrorenen Beeren am Laufband auf ihr Aussehen überprüft und dann verpackt.

Zugemischt zu vielen Produkten – von der Konfitüre bis zum Keks – und unter zahlreichen Marken anderer Nahrungsmittelproduzenten kommen die Früchte dann in den Handel. Etwa 5 000 Tonnen von Oxfords wilden Beeren werden in Kanada verkauft, der Rest exportiert. Rund 10 000 Tonnen gelangen nach Europa, je 5 000 Tonnen nach Japan sowie Australien und 10 000 Tonnen in die USA. In Deutschland, wo die einheimischen Heidelbeeren nicht kommerziell verarbeitet werden, kommt die wilde Variante aus Nordamerika meist in Sirup getaucht in Gläsern mit Drehverschluss in die Regale. Die deutschen Konsumenten essen sie in Joghurts, aber auch als Desserts und in Kuchen. So deckt Oxford Frozen Foods nach Angaben des Importeurs in Hamburg rund ein Viertel des deutschen Heidelbeer-Konsums ab.

Der Wert des weltweiten Exports von Oxford entspricht laut Firmensprecher Alberto Wareham rund 70 Millionen Euro und 45 Prozent der weltweiten Heidelbeer-Produktion. Das Familienunternehmen veröffentlicht keine Umsatz- und Gewinnzahlen. Aber die Vize-Chefin von Oxford Frozen Foods, Anne Hoffman, die die Firma zusammen mit John Bragg leitet, versichert:

„Wir machen Gewinn seit der Firmengründung.“

Das Unternehmen beschäftigt rund 700 feste Angestellte und bis zu 1 200 saisonale Erntehelfer und -helferinnen.

„Wir sind etwa so groß wie unsere drei Konkurrenten zusammen“, sagt Hoffman, die seit zehn Jahren in der Firma ist.

Oxford Frozen Foods hat sich in den vergangenen Jahren diversifiziert und avancierte zum zweitgrößten Produzenten von gefrorenen Karotten in Nordamerika. Da das Anbaugebiet der wilden Heidelbeeren begrenzt sei, habe man nach anderen Aktivitäten gesucht. So ist Oxford auch im Internet- und Telekommunikationssektor tätig.

„Dieser Bereich ist heute größer als unser Nahrungsmittelgeschäft“, sagt Geschäftsführerin Hoffman.

3'37"

## **Text 2**

### **Langes Leben belastet Versicherer**

Nicht nur die schrumpfenden Bevölkerungszahlen, verursacht durch beständig gesunkene Geburtenraten, bestimmen den Trend der nächsten Jahrzehnte in den westlichen Industrieländern. Wirtschaft und Gesellschaft müssen sich dazu auf eine immer höhere Lebenserwartung der Menschen einrichten.

Dass die Deutschen in den kommenden Jahren nicht nur weniger werden, sondern dass die schrumpfende Bevölkerung bis Mitte dieses Jahrhunderts aus mehr älteren Menschen jenseits der 50 bestehen wird als aus Jüngeren, wird mittlerweile weithin zur Kenntnis genommen. Weniger stark im Bewusstsein der Öffentlichkeit verankert ist allerdings der Umstand, dass der ältere Teil der Deutschen nicht nur wegen seiner demographischen Dominanz zur Überforderung der bestehenden Sozialversicherung führen muss.

Es ist der ungebrochene Trend zu weiter steigender Lebenserwartung, der dafür sorgt, dass nicht nur gesetzliche Renten- und Krankenkassen mit wachsenden Belastungen rechnen müssen, sondern auch private Lebens- und Krankenversicherer, ebenso betriebliche Renten- und Pensionskassen. Aber viele – so zum Beispiel private Krankenversicherungen mit ihren immens hohen Beiträgen für ältere Mitglieder – haben diesen Langlebigkeitseffekt in ihren Beitrags- und Leistungsberechnungen für die Zukunft nicht berücksichtigt.

„Die Reduktion der Sterbewahrscheinlichkeit ist der Kern des Problems, das uns in Zukunft erwartet“ sagt dazu Alf Neumann, Versicherungsmathematiker und Leiter der Abteilung Produkte bei der Allianz Lebensversicherung in Stuttgart. In dieser Abteilung des in Baden-Württemberg stationierten Lebensversicherungszweigs der Münchner Allianz Group beschäftigen sich 40 Mathematiker – so genannte Aktuarien – mit der bedarfs- und marktgerechten Entwicklung von Tarifen und Preisen von Versicherungsprodukten. Langlebigkeit, so Alf Neumann, ist ein Phänomen, dem bei diesen Berechnungen hohe Bedeutung beizumessen sei, das aber von den betroffenen Menschen selbst weitgehend ignoriert werde.

„Die meisten, die mit 60, 63 oder 65 in den Ruhestand gehen und sich ihre Kapitallebensversicherung von wenigen hunderttausend Euro auszahlen lassen, tun so, als ob sie die nächsten zehn Jahre nicht überlebten“ sagt der Abteilungschef des deutschen Marktführers bei Lebensversicherungen.

Was nicht nur viele Versicherer, sondern auch die meisten Versicherten weithin nicht berücksichtigten, sei der Umstand, dass sich die Älteren heute auf eine Lebenserwartung bis in ihre hohen achtziger und neunziger Jahre einrichten müssten, die es nicht zuletzt auch finanziell auszustatten gelte. „Wer heute 50, 60 oder 70 Jahre alt ist, der hat eine hohe Chance auf ein langes Leben, weil diejenigen, die sozusagen den Schnitt verderben, schon lange gestorben sind“ weiß Neumann.

*3'09"*